Das Businessmagazin für Ladies mit Drive

LADIES DRIVE

Seit 2007

NATALY KOGAN

Über die Mega-Karriere des russischen Flüchtlingskindes in den USA

SONIA STUDER

Wieso Diversität bei Nestlé zu mehr Innovation führt

★

DU BIST, WAS DU DENKST

So kreieren wir jeden Tag unsere eigene Realität

★

Trainieren Sie mit 5 Fähigkeiten Ihr

GLÜCK

No. 45

We love slow reading: vierteljährliche Erscheinungsweise für Ihre Quality-Me-Time

Frühlingsausgabe 2019 . Jahrgang No. 12
Schweiz, Deutschland, Österreich

FOTO: ISTOCK.COM/COFFEEANDMILK

01
4 190690 811003

Check your language!

FOTO: ISTOCK.COM/SIPHOTOGRAPHY

Täglich erschaffen wir unsere Welt mit unseren Gedanken und unserer Sprache neu. Wir können dabei alte Rollenerwartungen bestätigen oder unsere Rollen neu schreiben.

Unsere Gedanken prägen unsere Wirklichkeit(en). Recht amüsant veranschaulicht dies die Geschichte vom Hammer, die Paul Watzlawick in seiner „Anleitung zum Unglücklichsein" erzählt: Ein Mann, der ein Bild aufhängen möchte, benötigt einen Hammer. Er beschliesst, diesen von seinem Nachbarn auszuleihen. Dann geht die Gedankenspinnerei los: Hat ihn der Nachbar nicht letztens schief angesehen? Vielleicht will er ihm den Hammer gar nicht borgen? Der Mann steigert sich immer weiter in seine ersonnene Wirklichkeit hinein. Am Ende klingelt er erbost bei seinem Nachbarn und schreit ihn an: „Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!" Die Geschichte mag übertrieben sein, enthält aber doch ein Körnchen Wahrheit.

Nicht nur Gedanken, auch Sprache prägt unsere Realität und auch das, was wir wahrnehmen. Bringt man Menschen zum Beispiel neue Farbwörter bei, verändert dies ihre Fähigkeit, Farben zu unterscheiden. Von der Sprache hängt sogar ab, wie schnell Kinder herausfinden, ob sie Jungen oder Mädchen sind. Alexander Guiora von der University of Michigan verglich drei Gruppen von Kindern. Jede Gruppe hatte eine andere Muttersprache: Hebräisch, Englisch oder Finnisch. Das Ergebnis: hebräischsprachige Kinder fanden ihr eigenes Geschlecht rund ein Jahr früher heraus als finnische. Und das „nur", weil das Hebräische – im Gegensatz zum Finnischen – das Geschlecht in Verbformen viel stärker hervorhebt. Die englischsprachigen Kinder lagen bei diesem Vergleich in der Mitte. Weil Sprache die Wirklichkeit konstruiert, lohnt es sich, die eigene Sprache von Zeit zu Zeit genauer unter die Lupe zu nehmen und „aufzuräumen" mit klein machenden, abwertenden und entmachtenden Formulierungen. Denn was passiert, wenn jemand immer wieder sagt „Ich bin nur Hausfrau" oder „Ich bin nur Assistentin" oder „Ich arbeite nur im Backoffice"? Es verfestigt sich ein abgewertetes Selbstbild, welches das (berufliche) Selbstvertrauen der Person vermindert. Sprache wirkt aber nicht nur auf die eigene Welt, sondern auch auf die Menschen um uns herum: Was traut man einem Hilfsarbeiter oder einer Assistentin zu? Welche schulischen Leistungen trauen wir Kindern mit Migrationshintergrund zu? Die FHNW hat kürzlich in einer Studie gezeigt, wie sich die geringeren Erwartungen der Lehrkräfte auf die Leistungen dieser Kinder negativ auswirken und sie ihr Potenzial nicht voll ausschöpfen. Jemand, der sich ständig entschuldigt, macht sich selber klein – und wird irgendwann auch so von den anderen wahrgenommen. Auch das Wort Mutterschaftsurlaub hat seine Implikationen: Klingt nach Entspannung, als liege frau daheim auf der faulen Haut, vielleicht mit einem Täschen Tee auf der Couch, und die Kinder schlafen friedlich daneben.

Auch der Begriff „Teilzeit" ist mir schon lange ein Dorn im Auge. Er transportiert eine Reihe von impliziten Konstruktionen wie etwa „nicht voll engagiert", „nirgends wirklich committed", „reduzierte Leistung", „wenig Ambitionen" etc. Wenn diejenigen, die diese Form zu arbeiten nutzen, dann noch sagen: „Ich arbeite nur 50 %" oder „Ich arbeite nur 80 %", dann trägt das nicht gerade zum Bild des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin bei, der/die mit Leidenschaft arbeitet. Aber muss man sich bei einer bestimmten Anzahl von Arbeitsstunden entschuldigen, bei einer anderen Anzahl nicht? Leider wird „Teilzeit" oder „Vollzeit" immer noch mit einem Qualitätskriterium verwechselt oder auch mit einer Messgrösse für Engagement. Vollzeit heisst nicht: „bessere Qualität der Arbeit". Vollzeit-Führungskräfte können gute, mittelmässige oder schlechte Führungskräfte sein. Dasselbe gilt auch für diejenigen, die ein anderes als das gesetzliche Norm-Pensum arbeiten. Leistung und Qualität von Arbeit messen sich an anderen Kriterien.

Eine andere Sprache zu finden und so eine andere Welt zu konstruieren ist mitunter gar nicht so einfach. Erinnern Sie sich noch an das Beispiel, das Prof. Michael Braungart bei der League of Leading Ladies Conference 2018 brachte? Wir produzieren jedes Jahr riesige Mengen an Abfall. Das Ziel ist, die Menge zu reduzieren oder im besten Fall gar keinen mehr zu produzieren. Sprechen wir von „Müllreduktion" oder „Recycling", dann kreisen wir gedanklich immer noch um den „Müll". Alternativen, wie z. B. so zu produzieren, dass erst gar keiner entsteht, kommen dann nur schwer in den Blick. Es ist viel Kreativität gefragt, um eine neue Perspektive und eine dazu passende Sprache zu entwickeln.

In meinem Team haben wir übrigens für den Begriff „Mutterschaftsurlaub" das neue Wort „Familienarbeitszeit" kreiert. Kein Urlaub mehr, sondern Arbeit. Für Arbeit benötigt man Kompetenzen, etwas, das man in einem Vorstellungsgespräch vorbringen kann. Und „Familienarbeitszeit" können auch Männer leisten. Es wird allerdings ein wenig dauern, bis auch andere Personen wissen, was wir damit meinen. Der nächste Frühling kommt bestimmt. Putzen wir zur Abwechslung mal unsere Alltagssprache durch.

In diesem Sinne: Check your language and you'll change your life!

GUDRUN SANDER ist Titularprofessorin für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Diversity Managements an der Universität St. Gallen und Direktorin des Competence Centres for Diversity and Inclusion: www.diversitybenchmarking.ch

FOTO: ANNA-TINA EBERHARD

FEMALE INNOVATION FORUM

PRESENTED BY

SWISS LADIES DRIVE
REPRESENTING BUSINESS LADIES
SINCE 2007

19. SEPT. 2019

Female Innovation Forum Vol. 2

MAKE IDEAS

BIGGER
BETTER
FASTER
TOGETHER

Jetzt dein
TICKET ONLINE
sichern
WWW.F1F.CH

LOCATION:
BMW Group Brand Experience Center, Dielsdorf

13:00 – 18:00
Impulsvorträge / Talks & Workshops mit unseren Female Founders
Ticketpreis: CHF 250.00 exkl. MwSt

18:00 – 23:00
Awardverleihung „Female Innovator of the Year"
& Award-Dinner sowie Keynote
Ticketpreis: CHF 200.00 exkl. MwSt

5 TALKS

5 START-UPS

1 AWARD – AND YOU!

WWW.F1F.CH

PRESENTING SPONSOR

Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit

Kanton Zürich
Fachstelle für Gleichstellung
von Frau und Mann

CO-SPONSOR

USM

CALIDA
BORN IN SWITZERLAND

LABO spa

IN COLLABORATION WITH: BUSINESS ANGELS SCHWEIZ, ADVANCE, ANGELS FOR LADIES, SICTIC, IMPACT HUB, DIGITALSWITZERLAND, BUSINESS INNOVATION WEEK SWITZERLAND

WWW.FEMALEINNOVATIONFORUM.CH